

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1830

12.7.1830 (Nr. 191)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 191.

Montag, den 12. Juli

1830.

Badischer Geschichtskalender.

Herrmann III., Markgraf von Baden, erhielt von der Aebtissin Wildeberta von Erstein, mit Einwilligung ihres Kapitels, den Hof Besingheim sammt allen Leuten und Zubehörden zum Geschenke, welche Schenkung Kaiser Friedrich der Rothbart, in einer besonders ausgestellten Urkunde, am 12. Juli 1153 bestätigte.

Baden.

Karlsruhe, den 11. Juli. Se. Kbn. Hoh. der Prinz von Salerno trafen, unter dem Incognito eines Marquis della Ficuzza, vorgestern, von Paris kommend, hier ein, und stiegen im Gasthof zum Erbprinzen ab. Der Prinz verweilte dahier am Großherzoglichen Hofe, nahm in Begleitung Seiner Königlichen Hohheit des Großherzogs die Stadt und Umgegend in Augenschein, und setzte diesen Morgen die Reise nach Wien fort.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, den 7. Juli. Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben sich bewegen gefunden, das bisher bestandene Hofkapellmusik-Komitee aufzulösen, und die Auflösung der bisher dahier bestandenen Gesez-Redaktions-Kommission zu befehlen.

(Frankf. D. P. A. Ztg.)

— Das heute erschienene Regierungsblatt enthält eine Verordnung des Ministeriums des Innern und der Justiz, wornach wichtigere Urkunden, besonders auf den Inhaber gestellte Obligationen, baares Geld und sonstige Gegenstände von Werth nicht den an die Justiz- und Administrativ-Kollegien der Provinzen Starkenburg und Oberhessen einzusendenden Akten, Berichten oder Eingaben beigegeben, sondern jedesmal, besonders verschlossen, mit der Aufschrift an den ersten Registrator des betreffenden Kollegiums versehen, eingefendet werden sollen.

Mainz, den 2. Juli. Das Getreide hat im verfloßenen Monat eine sehr wichtige Rolle im Handel gespielt. Die zu Wasser versendeten Partien werden auf 10,000 Malter und darüber angeschlagen, deren Bestimmung größtentheils nach Frankreich lautete, wohin jedoch hauptsächlich nur Weizen verschickt wurde. Diese Getreidesorte hat seit dem 15. Juni merklich aufgeschlagen, und wird gegenwärtig notirt das Malter zu 8 fl. 35 fr.; Roggen kostet 5 1/4 fl.; Gerste 3 3/4 fl.; Haber 2 fl. 40 fr.; Hirsen, geschälte, 10 fl., und ungeschälte 4 fl. 40 fr. Die Preis-erhöhung des Getreides ist theils der vermehrten Nachfrage, theils der regnerischen Witterung zuzuschreiben, welche, wenn sie anhalten sollte, dem Getreide in jeder Beziehung nachtheilig seyn müßte. Nach dem Unterrhein ist viel Roggen versendet worden, der, auf Lieferung für

Oktober, zu dem oben angegebenen Preise nicht mehr zu haben ist, wie denn überhaupt die Verkäufer sich vom Markte entfernt halten. Bei eintretender günstiger Witterung, wodurch die Hoffnung eines ferneren Aufschlags vereitelt würde, dürfte bald der Roggen viel Absatz finden. In Gerste und Haber beschränkt sich der Umsatz auf die örtliche Konsumtion. — In Bezug auf den Weinhandel habe ich in einem frühern Berichte bemerkt, daß unsre Produzenten, indem sie ohne Rücksicht auf den mit Baiern und Württemberg abgeschlossenen Handelsvertrag noch immer auf den frühern hohen Preisen fest hielten, dem Abfaze ihrer Weine schaden, und die preussischen Weinhändler veranlaßten, ihre Einkäufe in Franken und an der Haardt zu machen. Diese Besorgniß ist in Erfüllung gegangen; der Absatz des Weines blieb im verfloßenen Monate beschränkt, und die Preise sind etwas gewichen, ungeachtet der ungünstigen Aussicht, welche die während der Blüthezeit des Weinstocks eingetretene nasse Witterung auf die nächste Weinlese eröffnet. An der Haardt sollen die Gewitter Schaden in den Weinbergen verursacht haben, in Folge dessen, so wie des daselbst vermehrten Absatzes, die besseren Weine im Preise aufgeschlagen sind. — Die Aernthe des Rübasaamens, den man nun beginnt einzuthun, ist äußerst dürftig, und unergiebig als seit vielen Jahren ausgefallen, weshalb denn auch dieses Erzeugniß bereits seit dem Monat März unausgesetzt im Preise gestiegen ist, in Folge dessen das Rüböl gleichfalls einen verhältnißmäßigen Aufschlag erfuhr; dieses Fett wird gegenwärtig zu dem hohen Preise von 53 1/2 Nthlr. die Dhm oder 290 Pfd. notirt. Ob nun das Gedeihen der Sommer-Rübasaamenpflanze, auf das man zu rechnen scheint, nicht einigen Einfluß auf die Preise des Oels haben sollte, muß die Erfahrung in Kurzem lehren. Inzwischen zeigen in den Niederlanden die Preise noch keine Neigung zum Fallen. — Das Mohnöl, von welchem in unsrer Gegend viel produziert wird, steht aus Mangel an Nachfrage niedrig im Preise, wiewohl unsre Vorräthe nicht von Bedeutung sind. Leinöl dagegen ist in Folge der holländischen Berichte aufgeschlagen.

Anhalt.

Röthen, den 2. Juli. Heute Vormittag um 11 Uhr stürzte das 45 Fuß hohe Gerüst auf der katholischen Kirche, woran der Thurm in die Höhe gemauert wer-

den sollte, plötzlich unter furchtbarem Getrach zusammen, und riß einen Theil des Mauerwerks mit hinunter. An verunglückten Arbeitern sind 16 Mann zwischen den Balken und dem Schutt herangezogen worden, wovon bereits 7 gestorben sind. Die Frau eines Zimmermanns warf sich auf den Leichnam ihres Mannes und starb auf der Stelle vor Schreck. (Pr. Staatsztg.)

W ü r t e m b e r g.

Bei Mittelbronn, Oberamts Gaildorf, ist ein Stein- Kohlenlager entdeckt worden, welches sechs Schuh mächtig und bereits in einer Länge von 4 Lachtern und einer Breite von 3 Lachtern aufgeschlossen worden ist. Die Eigenthümer der chemischen Fabrik bei Dedendorf, welche dieses Lager entdeckt haben, sind von dem königlichen Bergamt zur ausschließenden Benutzung desselben belehnt worden.

F r a n k r e i c h.

Pariser Börse vom 8. Juli.

5proz. Renten: 104 Fr. 70 Cent.; 105 Fr. — 4proz. Renten: 99 Fr. — 3proz. Renten: 78 Fr. 50, 65 Cent.

Paris, den 8. Juli. Der König hat den Hrn. Abbé Blanquart de Bailleul, Großvikar zu Versailles, zum Bischof von Beauvais ernannt.

— Der H. Fürst von Schwarzenberg ist heute vom Johannisberg zu Paris angekommen. Die H. Fürst von Esterhazy und Graf von Appony werden morgen erwartet. Sie kommen gleichfalls von jenem Landgute des Herrn Fürsten von Metternich.

— Dem Moniteur zufolge war am 30. Juni ein Kapital von 821,412,655 Fr. in das große Buch zu Gunsten der Emigranten in Gemäßheit des Entschädigungs-Gesetzes eingeschrieben.

Nachrichten von der Afrika-Armee.

Die vierte Nummer der Estafette d'Alger enthält folgenden Korrespondenz-Artikel:

„General-Quartier im Angesicht des Kaiserschlosses, den 28. Juni:

„Ein in Lumpen gekleideter Araber ist gestern im Generalquartier erschienen. Bei den Vorposten angekommen, konnte er nur mit Mühe die Gunst erlangen, bis zu dem Obergeneral eingeführt zu werden. Dort hat er sich als Scheik (Oberhaupt) eines mächtigen Stammes zu erkennen gegeben. Er fragte den Hrn. von Bourmont, ob es wahr sey, daß unsre Armee nicht komme, um das Land in Sklaverei zu bringen, und die mahomedanische Religion auszuwurzeln? Der General versicherte ihn, daß er gekommen sey, um ihnen das Joch der Türken abzunehmen, und sie wieder frei zu machen. Auf diese Antwort erklärte er, daß der Stamm, dessen Oberhaupt er sey, sich den Franzosen unterwerfe; zugleich bot er seine Dienste an, die man aber, für den Augenblick, mit Dank ablehnen zu müssen glaubte. Auf seine Bitte wurde er hierauf durch ein Schiff des Königs auf einen andern Punkt der Küste gebracht, welcher der von seinem Stamme bewohnten Landschaft näher liegt.

„Nach den gemachten Berichten eines Negers, den der englische Konsul, welcher zu Algier ist, in's französ. Hauptquartier schickte, herrscht in dieser Stadt eine schreckliche Bestürzung und Verwirrung. Es ist Spaltung unter den Türken; die Einen wollen den Frieden, und verschwören sich gegen den Dey; die Andern wollen sich bis auf's Aeusserste vertheidigen.“

(Wahrscheinlich hat eben diese Spaltung unter den Türken zu der am 5. Juli erfolgten Uebergabe der Stadt Algier vieles beigetragen.)

— Der General-Lieutenant Montesquiou-Fezensac, Befehlshaber der Reserve-Division der Afrika-Armee, ist am 8. Juli zu Paris angekommen, um Verhaltungsbe- fehle über die weitere Bestimmung der unter seinen Befehlen stehenden Truppen zu erhalten. Die Regimenter, aus denen dieses Korps besteht, sollen vom 2. auf den 5. Juli alle zu Aix und Toulon seyn. Man weiß, daß die erste Brigade, bestehend aus dem 18. und 60. Linien-Regiment, wovon jedes 1800 Mann stark ist, auf die ins- ständigen Bitten des Obergenerals der Afrika-Expedition sich sogleich einschiffen soll.

— Der gelehrte Schwede, H. Grabery de Hemso, der als Konsul viele Jahre in den Staaten der Barberei sich aufgehalten hat, gibt folgende Bevölkerungs-Tabelle des Staates Algier:

Berber	850,000 Einwohner.
Mauren, oder Einwohner arabis- bischer Abkunft	600,000
Bedunen-Araber	200,000
Neger	70,000
Juden	45,000
Türken und ihre Abkömmlinge	
die Cologlis	33,000
Europäische Christen	1,300
Renegaten	200

Zusammen: 1,799,500 Einwohner.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, den 6. Juli. Die Tabelle über die Staats- einkünfte im letzten Trimester (vom 5. April bis zum 5. Juli 1830) ist bekannt gemacht worden. Die Gesamts- einnahme betrug in diesem Vierteljahre: 11,838,709 Pfd. Sterl. Im J. 1829 haben die Staats-einkünfte im näm- lichen Trimester 176,324 Pfd. Sterl. mehr betragen.

Die Zölle haben im Trimester, das mit dem 5. Juli 1830 endigt, 3,985,995 Pfd. eingetragen; die Akzise trug 3,757,150 Pfd. Sterl. ein.

— Die Morningpost äußert: „Seit dem vielbeklagten Tode der Prinzessin Charlotte erschien auf der Bühne des öffentlichen Lebens keine Frau unter günstigen Auspizien als Ihre Maj. die jezige Königin, die, obgleich verglei- chungsweise dem Publikum wenig bekannt, doch eine Achtung genießt, die selten ihres gleichen hatte, und noch seltener übertroffen wurde.“

— Es heißt: der verewigte König von England Georg IV. habe, durch eine ausdrückliche Klausel seines Testa- ments, eine hinlängliche Summe angewiesen, um alle

Schulden seines verstorbenen Bruders, des Herzogs von York, zu bezahlen. Das Privatvermögen Sr. M. belief sich auf mehr als 600,000 Pf. Sterling (gegen 7 Millionen Gulden).

Italien.

(Kirchenstaat.)

Rom, den 5. Juli. Die neuen Zollgesetze erregen, besonders bei der Handelswelt, allgemeine Unzufriedenheit. War das Schwanken der vorigen Regierung zwischen Prohibitiv-System der Handelsfreiheit schon störend und lästig, so wird es die gegenwärtige Einrichtung noch weit mehr. Anfänglich setzte man, um die Manufakturen im Lande zu heben, sehr hohe Eingangszölle auf Fabrikate aus der Fremde. Allein da hierauf so viel geschmuggelt wurde, und die Zölle beinahe nichts mehr eintrugen, so setzte sie die jezige Regierung plötzlich wieder herunter. Jetzt schreien die Fabrikanten, welche bei dem vorigen System sich etwas vermehrt hatten, und die Regierung sah sich dadurch genöthigt, die Zölle wieder zu erhöhen. Dieses hatte nun wieder einen so starken Schleichhandel zur Folge, daß namentlich in 6 Monaten nur 1 Stück Tuch verzollt, und die Regierung genöthigt wurde, den Zoll abermal herabzusetzen.

Inzwischen war bei dem vorigen Zollsatz doch auch für die Landesindustrie gesorgt worden. So mußten z. B. alle Priester sich in inländische Stoffe kleiden; man veranstaltete öffentliche Industrie-Ausstellungen, und vertheilte goldene und silberne Preismedaillen. Da aber alles nicht verfieng, und man über diese Erhöhung der Zölle murrte, so gieng man wieder davon ab, und setzte, zu großem Verdruß der Fabrikanten, den Zoll wieder herab. Das war noch alles unter der vorigen Regierung. Der gegenwärtige Paps versprach dem ewigen Wechsel und Schwanken ein Ende zu machen, und nun erschien die neue Zollordnung, wodurch die Zölle durchgehends erhöht, und besonders die Wäcker einem starken Eingangszoll unterworfen sind. (Freib. Ztg.)

Preussen.

Berlin, den 1. Jul. Se. Maj. der König werden bis zum 15. Juli hier verweilen, sodann nach Lößlich reisen, um dort, wie gewöhnlich, die Kur zu gebrauchen, am 8. August hierher wieder zurückkehren, und sich sodann zur Heerschau erst nach Westphalen, und dann in die Rheinprovinzen begeben.

Rußland.

Das Journal d'Odesa meldet unterm 23 Juni: „Die türkischen Abgesandten, Halil-Rifat, Kapudan-Pascha, und Medjid Effendi sind vorgestern an Bord der türkischen Fregatte, die seit einiger Zeit auf sie wartete, von hier abgereist.“

Spanien.

Madrid, den 21. Juni. Der König und die Königin werden am 26. d. mit der ganzen kön. Familie in Madrid zurück erwartet. Nach so vielen Gerüchten von

neuen Unruhen und Verschwörungen befinden wir uns hier in der vollkommensten Ruhe, und kein Mensch glaubt mehr an alle die schlimmen Dinge, die man uns erst vor einem Monat noch prophezeit hatte. Das System der Milde und Versöhnung gewinnt hier mehr und mehr die Oberhand. Wenn die unerwartete Bekanntmachung der pragmatischen Sanktion, die das alte Successionsrecht der Krone Spanien wiederherstellt, die Hoffnungen der Apostolischen gewaltig niederschlug, so hat die Zurückberufung Martinez de la Rosa's, Canga Arguelles und Augustin Arguelles ihr Mißvergnügen auf's Höchste gesteigert, das schon durch die Wieder-Einsetzung Pelegrini's und Montemayor's in ihre Funktionen als Staatsräthe von Castilien auf's Lebhafteste aufgereizt worden war. Was vor Allem den Haß dieser Partei erregt, sind die verschiedenen neuen Gesetzbücher. Spanien wird die Früchte dieser neuen geräuschlos sich entwickelnden Bahn ärnten, wenn es auch da und dort sich noch über manche Mißgriffe zu beklagen hat. Namentlich beginnen sich die von uns schon oft geäußerten Besorgnisse, daß das Zollstrafgesetzbuch zu streng seyn möchte, zu verwirklichen. Ganze Banden von Schmugglern beweisen, daß das einzige Mittel, die Kontrebande zu vermeiden, ein gemäßigtes, auf freien Grundsätzen ruhendes Handelssystem ist. — Die Direktoren der Bank von S. Ferdinand haben ihre Entlassung gegeben, wie man sagt, weil sie sich mit dem Ministerium über eine projektierte Finanzoperation nicht verständigen konnten. Ihre Nachfolger wurden sogleich ernannt. (A. Z.)

Türkei.

Von der serbischen Gränze, den 1. Juli. (Aus einem Handelsschreiben.) Die Geschäfte gewinnen mehr Lebhaftigkeit, und viele Handelsleute sind seit sechs Wochen durch Semlin nach Konstantinopel gegangen, um theils ihre alten Verbindungen wieder anzuknüpfen, theils der ottomanischen Regierung ihre Dienste anzubieten; unter letztere gehört ein Lütticher Fabrikant, der in leichten Tüchern arbeitet, und die türkische Armee damit versehen möchte. So billig aber auch die Niederländer diesen Artikel stellen können, so ist doch schwer zu glauben, daß sie den Fabriken in Gallizien, und jenen im mittäglichen Rußland, die freilich nur sehr ordinäre Produkte erzeugen, von denen aber die Türken seit der griechischen Insurrektion ihren Bedarf beziehen, in der Billigkeit der Preise gleichkommen können. Auch ein Handelshaus aus Warschau, welches im Großen alle erdenklichen Artikel führt, und Wechselgeschäfte macht, ist bemüht in Konstantinopel bekannt zu werden, und dort eine Kommandite zu etabliren. Es hat früher bedeutende Geschäfte über England nach dem Orient gemacht, und sucht jetzt einen direktern Weg dahin zu eröffnen. Dieses Bestreben scheint einen Beweis für das Zultrauen des sonst so vorsichtigen Handelsstandes in die türkische Regierung, und die Voraussetzung zu liefern, daß letztere namhafte Geldmittel besitzen muß; was aber noch mehr für den nicht so ganz erschöpften Zustand des großherlichen Schazes spricht,

ist die beständige Zurückweisung aller Anleihe-Vorschläge. Bis jetzt hat der Kommiss des Hauses Rothschild wenig Gehör bei dem Desterdar gefunden, und so viel er auch auf die Unterstützung der einflussreichsten Personen rechnen kann, so konnte er keine andere Antwort erhalten, als: wir werden sehen, wir werden überlegen. Dies ist nun wohl bei einem türkischen Staatsdiener ein bedeutendes Wort, denn ohne die vorläufige Ueberzeugung zu haben, daß der Sultan einer Sache im Grunde nicht abgeneigt ist, wagt er keine Hoffnungen zu machen. Demnach dürfte es dem Rothschild'schen Kommiss doch vielleicht gelingen, seinen Zweck zu erreichen, und eine Anleihe abzuschließen, für welche (wie man glaubt) die beträchtlichen Kupfervorräthe von Jokat, und eine mehrjährige Baumsollen-Aernte dem Darleiher Sicherheit gewähren sollen. Als Hauptbeweggrund für die Pforte zu dieser Anleihe nimmt man den Wunsch an, Rußland schnell zu befriedigen, und dadurch die Räumung von Silistria zu befördern, da dieses, nach der letzten Petersburger Konvention, welche zwar die Räumung der Fürstenthümer zugesteht, bis zur vollkommenen Abtragung der Kriegsteuer besetzt bleiben soll. In Serbien herrscht Ruhe, und der Pascha von Belgrad hat alle in der Stadt und Umgegend gelegenen Truppen nach der Zitadelle verlegt, damit die serbischen Behörden sich gehörig installieren können.

Dienstnachrichten.

Nach dem Antrag der evangelischen Kirchen, und Prüfungs-Kommission sind folgende in der Frühlingsprüfung 1850 examinierte Theologen unter die evangelisch-protestantischen Pfarrkandidaten aufgenommen worden:
 Emil Wilhelm Theodor Zandt, von Karlsruhe;
 Karl Robert Koller, von Pforzheim;
 Ernst Ludwig Mandel, von Diersburg;
 Karl Friedrich Kayser, von Heidelberg;
 Franz Ludwig Wetzach, von Karlsruhe;
 Ludwig Wilhelm Muth, von Hochhausen, bei Neckarelz;
 Johann Georg Heiß, von Sinsheim.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

11. Juli	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8 1/2	27 Z. 10,1 L.	15,5 G.	52 G.	Windstille
M. 2	27 Z. 9,8 L.	17,2 G.	49 G.	Windstille
N. 7 1/2	27 Z. 9,5 L.	16,0 G.	50 G.	Windstille

Heiter.

Psychrometrische Differenzen: 3.7 Gr. - 3.6 Gr. - 5.0 Gr.

Karlsruhe. [Logis.] In der Säbringer Straße ist eine sehr schöne elegante Wohnung im untern Stock, bestehend

aus sieben heizbaren Zimmern, Küche, Waschküche und Speisekammer, auch einem heizbaren vergipsten Domestiquenzimmer, sammt Speicherkammer und zwei gemeinschaftlichen Speichern zum Trocknen, und gemeinschaftlichem Hof, bis den 23. Oktober zu vermieten. Das Nähere ist im Eckhaus der neuen Kronenstrasse, Nr. 30, im zweiten Stock zu erfragen.

Schwezingen. [Gesundener Leichnam.] Es wurde heute aus dem Rhein bei Reisch eine männliche Leiche gelandet, welche schon in einem so hohen Grade in Verwesung übergegangen war, daß bestimmte Kennzeichen des Alters u. der Gesichtsbildung nicht mehr wahrzunehmen waren. Es kann bloß im Allgemeinen angegeben werden, daß der Verunglückte einen ziemlich starken Körperbau und eine etwas mehr als mittlere Größe hatte. Aus den größtentheils schon verfaulten Resten der Kleidungsstücke war zu entnehmen, daß er mit einem Wamms und Beinkleidern von Zwilch, mit einem schwarzen Halstuch, mit schwarzen leinenen Strümpfen, welche oben mit weißem Garn angestrickt sind, bekleidet war. Die vorgeschuhten Stiefel, welche ihm ausgezogen worden seyn sollen, sind übrigens noch gut, neu vorgeschuht und an den mit zahlreichen Nägeln beschlagenen Sohlen besonders kennbar.

Schwezingen, den 10. Juli 1850.
 Großherzogliches Bezirksamt.
 W a s m e r.

Durlach. [Frucht-Versteigerung.] Samstag, den 31. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden von unterzeichneter Stelle

- 200 Mtr. Dinkel,
- 20 Mtr. Korn
- und
- 20 Mtr. Haber,

dahier öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen sind.
 Durlach, den 9. Juli 1850.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
 B a n z.

Offenburg. [Frucht-Versteigerung.] Dienstag, den 12. d., Vormittags 11 Uhr, werden bei diesseitiger Berechnung

50 bis 60 Frl. Weizen
 öffentlich versteigert werden.

Offenburg, den 7. Juli 1850.
 St. A. Hospitalverwaltung.
 L ö s s l e r.

Lahr. [Wein-Versteigerung.] Dienstag, den 20. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, werden bei der unterzeichneten Stelle

140 Dohle 182gr Gefällwein
 einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt werden; was allenfallsigen Liebhabern bekannt gemacht wird.
 Lahr, den 9. Juli 1850.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
 S t a i b.

Wiesloch. [Gebäulichkeiten-Versteigerung.] Wegen Vermögensabtheilung des Sägmüller Friedr. Schwelnsfurt und seiner verstorbenen Ehefrau in Wiesloch wird die zur Verlassenschaft der letztern gehörige Holzmühle und Hansreibe, nebst Wohnhaus Scheuer, Stallung, Werkstätte, Holzplatz, Hof und Garten, in der Vorstadt dahier gelegen,
 den 24. Juli d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause dahier, öffentlich versteigert werden.

Wiesloch, den 1. Juli 1850.
 Großherzogliches Bürgermeisterramt.
 S t e i n g ö t h e r.

Vdt. Kreuzburg.